Der Schöpfungsbericht Gen 1,1-2,3

Bibelarbeit mit Firmbewerberinnen und -bewerbern

von Pater Dr. Karl Bopp SDB

- **Bibeltext austeilen und laut vorlesen lassen**
- **Fragen an Firmbewerberinnen und -bewerber stellen:**
  Was stört mich an dem Text? Was finde ich interessant? Was verstehe ich nicht? Was fordert mich heraus – zum Widerspruch, zum Weiterdenken oder zum Handeln?
- **Erläuterungen zum historischen Hintergrund von Gen 1,1-2,3:**
  Im Jahr 587 v.Chr. erobert das mächtige Reich der Babylonier das kleine Königreich Juda; das babylonische Heer zerstört Jerusalem und den Tempel; der jüdische König Zidkija, die Oberschicht und ein Teil der jüdischen Bevölkerung werden nach Babylon deportiert (Babylonisches Exil).
  Dort erleben die deportierten Juden gleichsam eine **Gegenwelt zum Glauben Israels**:
  Die Hauptstadt Babylon ist eine prachtvolle Stadt: Marduk ist der oberste Stadtgott – er gilt als der mächtigste Gott auf Erden; Standbilder des babylonischen Königs werden von den Untertanen wie Gott verehrt; Gestirne wie Sonne, Mond und andere Planeten werden als machtvolle Götter verehrt, die den Lebenslauf der Menschen bestimmen.

  Durch diese Ereignisse (Eroberung Jerusalems – Vertreibung ins Exil) verliert das Gottesvolk Israel die grundlegende Basis seines Glaubens:

  - Israel muss das verheißene Land verlassen.
  - Es verliert die Davidsstadt Jerusalem und den Zionsberg.
  - Es verliert den Tempel – den Ort der Anwesenheit Gottes.
  - Es bleiben nur noch der wöchentliche Sabbat und das Pessachfest als Erinnerungstage an die Befreiung aus Ägypten.
  - Der Gott der Babylonier ist scheinbar mächtiger als Jahwe, der Gott Israels.
  - Die gottgläubigen Juden erleben ihre Situation in der Fremde als „Tohu wabohu" – als absolutes Chaos; der Glaube an Gott/Jahwe beginnt zu wanken … Wie soll es weitergehen? Hat der Glaube Israels noch Zukunft?

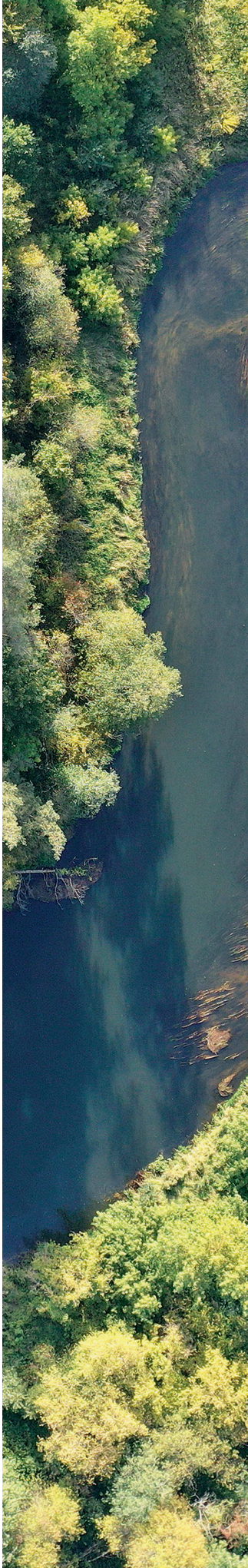
Die Grundbotschaft des biblischen Textes (wohl geschrieben im 6. Jahrhundert v. Chr. in Priesterkreisen oder Gruppen von frommen Juden in Babylon) lautet:
„Vertraut und glaubt weiterhin dem Gott Israels; denn dieser Gott hat ‚alles im Griff'. Nur der Gott Israels kann aus Chaos Ordnung schaffen; er ist der einzig wahre Gott!"

Naturwissenschaftliche Fragen über die Entstehung der Welt und ethische Fragen zur Schöpfungsverantwortung des Menschen will also der Text ursprünglich gar nicht thematisieren!

Dem Text geht es ursprünglich vielmehr darum, gegen den Machtanspruch und die religiöse Weltdeutung der Babylonier ein tröstendes und ermutigendes Gegenzeichen zu setzen! Die Grundbotschaften des biblischen Textes lauten:

Der Gott Israels erschafft souverän die Welt allein mit seinem Wort; auf ihn kann man sich verlassen.

Nicht allein der König, sondern jeder Mensch – Mann und Frau – ist Abbild (Standbild) Gottes.

Was die Babylonier als Götter (Sonne, Mond, Sterne) verehren, das sind nur Werke unseres Gottes; über einen solchen Götzenglauben kann man nur spotten.

Das gute und gottgefällige Leben richtet sich weder nach den Gesetzen des babylonischen Königs noch nach dem Lauf der Gestirne; Vertrauen auf Jahwe und die Sabbat-Ordnung sind die Grundlagen für ein gutes Leben.